

Sterbensillusionen

Seit etwa 1960 hat sich ein neues Forschungsgebiet entwickelt, die Thanatologie. In diesem Begriff stecken zwei griechische Wörter: thanatos = Tod, logos = Kenntnis. Diese Wissenschaft beobachtet Sterbeerlebnisse und forscht nach dem Ergehen und den Erfahrungen von solchen, die klinisch tot waren und dann reanimiert (wiederbelebt) wurden. Da die Frage nach Tod und dem Leben danach die ganze Menschheit beschäftigt, hat sich dieser neue Zweig der Forschung lawinenartig entfaltet. Eine Flut von Publikationen kam auf den Markt. Einige davon sollen genannt und stichwortartig deutlich gemacht werden.

Genannt werden zuerst Bücher oder Broschüren, die einen biblischen Standpunkt vertreten:

Das „Faktum Buch“, Sterbeerlebnisse, UFO, Anthroposophie, von B. Schwengeler herausgegeben, ist sehr zu empfehlen. Es hat eine klare biblische Linienführung.

Danach nenne ich das Buch eines Freundes. Es ist John Weldon aus San Diego, mit dem ich eines Geistes bin. Der Titel heißt „Is there Life after Death?“ Zu deutsch: Gibt es ein Leben nach dem Tode?

Auf medizinischer Seite ist der Kardiologe Dr. med. Maurice Rawlings zu nennen. Das Buch ist eine biblisch gesunde, abweisen de Antwort gegen Dr. Moody, der spiritistische Ideen vertritt. Das Buch von Rawlings heißt „Beyond Death Door“. Ich las es zweimal im Original. Es soll von Schulte-Gerth in deutscher Übersetzung herausgekommen sein. Eine erfreuliche, bejahende Besprechung von Rawlings Buch erschien von Hildegund Zehmke in ihrer Zeitschrift für Parapsychologie, Juni 1983.

Erwähnt wird auch das Buch des verstorbenen Evangelisten Dr. Gerhard Bergmann mit dem Titel „Leben nach dem Tode“. Ich bin lediglich nicht damit einverstanden, daß Bergmann einem gefallenen deutschen Soldaten eine zweite Chance einräumt.

Eine Auseinandersetzung mit Dr. Moody und Dr. Rawlings findet sich auch in meinem Taschenbuch „Im Paradies“.

Eine kleine Verteilschrift ist auch meine Broschüre „Unser Leben nach dem Tode“. Aufgrund von Angriffen muß ich in einem nachfolgenden Exkurs Ergänzendes sagen. Christus ist genau wie der Vater allgegenwärtig. Er sitzt zur Rechten Gottes, und in seiner Allgegenwart ist er auch für die gläubig Verstorbenen im Paradies.

Zum Thema der nachtodlichen Existenz des Menschen äußert sich auch Dr. W. C. van Dam. Ich wünschte mir nur, daß der Autor eine bessere Unterscheidung geübt hätte. Man darf nicht Spiriti-

sten oder Anhänger der Christian Science kritiklos neben biblisch gegründete Gläubige stellen.

Bedrückt nahm ich zur Kenntnis, daß der Kreuz Verlag, den ich bisher für einen evangelischen Verlag gehalten habe, das Buch von Dr. Kübler-Ross „Reif werden zum Tode“ herausgebracht hat. Auf Seite 175 bekennt Frau Kübler-Ross, heute eine weltbekannte Sterbensforscherin, folgendes:

„Die Arbeit mit Sterbenden hat mir auch dazu verholfen, meine eigene religiöse Identität zu finden, zu wissen, daß es ein Leben nach dem Tode gibt, und zu wissen, daß wir eines Tages wiedergeboren werden, damit wir die Aufgaben erfüllen können, die wir in diesem Leben unfähig oder nicht willens waren, zu erfüllen.“

Mit dem Ausdruck „wiedergeboren“ meint Dr. Kübler-Ross die Reinkarnation, die Wiederverkörperung. Das ist ein Motiv und der Glaube der östlichen Religionen, das vorherrschende Symptom der Höherentwicklung, der Selbsterlösung. Das wird auch vom Spiritismus vertreten.

Ein Freund und Mitarbeiter von Dr. Kübler-Ross ist Dr. Raymond A. Moody, von dem zwei Bücher auf dem Markt erschienen: „Life after Life“ und „Reflections on Life after Life“.

Die Bücher, Artikel und Vorträge von Dr. Moody und Kübler-Ross haben eine verheerende Auswirkung. Den Menschen werden Beruhigungspillen verpaßt, und das im Gegensatz zur Heiligen Schrift.

Das war nur die Vorstellung einiger Titel zur Thanatologie.

Nun wenden wir uns der Person von Frau Dr. Elisabeth Kübler-Ross zu.

1926 wurde sie in Meilen in der Schweiz geboren. Ich kenne dieses malerische Dorf am Ufer des Zürichsees schon viele Jahre. Vor rund 20 Jahren hatte ich in der Reformierten Kirche dieses Ortes eine Vortragswoche. Die Kontakte rissen nicht mehr ab. Das ist aber eine Abschweifung, weil ich diesen Ort und die Gläubigen dort liebe.

Elisabeth hatte zunächst nicht die Absicht, Ärztin zu werden. Nach der Schulentlassung absolvierte sie eine Laborantinnenlehre und bereitete sich in Abendkursen auf das Abitur vor mit dem Ziel, doch in die Medizin einzusteigen. Nach Kriegsende fuhr sie nach Polen, um dort bei den Aufräumungs- und Aufbauarbeiten zu helfen. In dem ehemaligen Konzentrationslager in Maidanek sah sie mit Entsetzen ganze Wagenladungen voll mit Schuhen getöteter Kinder und mit Haaren ermordeter Frauen. In den Baracken, in denen die Kinder vor ihrer Vergasung untergebracht waren, entdeckte Elisabeth Kübler kleine Schmetterlinge, die die

Kinder mit den Fingernägeln in die Wände geritzt hatten. Seither ist der Schmetterling für sie das Sinnbild der menschlichen Seele. Diese Vorstellung ist nicht neu. In den ostasiatischen Religionen wird die Seele als Totenvogel dargestellt, der im Augenblick des Sterbens den Menschen aus dem Munde verläßt. Bei uns im Westen gelten z. B. der Steinkauz und der graue Steinschmätzer als Totenvögel. Im Bereich der Völkerfamilien gibt es allgemeine Symbole, die in Abwandlung immer wiederkehren.

Zum Symbol Schmetterlinge sagte Elisabeth Kübler folgendes: „Im Augenblick des Todes schlüpft der Sommervogel aus dem Kokon, dem Körper, wird frei und glücklich“ (Aus ihrem Vortrag in Zürich im Juni 83). Man wird dabei unwillkürlich an Piatons Theorie erinnert, daß der Körper das Gefängnis der Seele ist. Beim Tod wird die Seele frei aus ihrem Kerker und geht zurück in ihren Urgrund aller Seelen.

Man gewinnt den Eindruck, daß das Maidanek-Erlebnis für die Medizinstudentin eine Weichenstellung für ihr ganzes Leben wurde. Es bahnte sich eine philanthropische Entwicklung an, aber ohne Kontakt zum echten, biblisch gesunden Christentum.

Ihre Arbeit mit den Sterbenden begann Frau Dr. Kübler-Ross nach ihrer Heirat mit einem Arzt, mit dem sie zusammen nach den USA auswanderte.

In den ersten Jahren psychiatrischer Tätigkeit in New York sammelte die junge Ärztin an den Sterbebetten viele Erfahrungen, die eine Basis für ihre spätere Karriere als Sterbensforscherin darstellen. Mit dem Bekanntwerden ihrer Erfahrungen durch Vorträge und in ihren Schriften wurde sie zu immer größer werdenden Veranstaltungen eingeladen. Kalifornien, Stockholm, Amsterdam, Berlin, Sydney, Zürich sind nur einige Stationen ihrer weltweiten Arbeit. Die Zeitungen feiern sie als Weltstar der Sterbensforschung, andere sogar als Hohepriesterin des Totenkultes.

Dieser letzte Ausdruck leuchtet eine verhängnisvolle Entwicklung im Leben dieser Ärztin an. Sie kam in Verbindung mit spiritistischen Kreisen und traf in deren Abhängigkeit schwerwiegende Entscheidungen. Sie arbeitet mit einem spiritistischen Sektenführer, Jay Bamham, zusammen, der eine „Kirche vom Antlitz der Gottheit“ gegründet hatte. Unter dessen Einfluß verließ die Ärztin 1978 ihren Mann und den Wohnsitz in der Nähe von Chicago und siedelte sich in Kalifornien, nördlich von San Diego, an. Da einer meiner Freunde, der erwähnte John Weldon, in San Diego wohnt, erhielt ich einen direkten Bericht.

Frau Dr. Kübler-Ross gründete am neuen Wohnsitz ein Pflegezentrum für Sterbende und ihre Pfleger. Sie nennt es „Shanti Nilaya“, ein Sanskritwort, das Heimstatt des Friedens bedeutet.

In diesem Therapiezentrum führt Frau Kübler für den Spiritisten Bamham viertägige Therapiekurse durch. Zum Einüben in die Problematik des Sterbens werden auch spiritistische Exkursionen durchgeführt. Die Ärztin selbst bezeugte, daß sie diese medialen Praktiken selbst auch durchgeführt habe. Mein Freund aus San Diego teilte mir mit, daß Frau Dr. Kübler drei Kontrollgeister oder Leitgeister habe. Das ist keine üble Nachrede. Einmal bekannte sie vor 2300 Zuhörern, ihr Leitgeist Salem mit seinen zwei Begleitern Anka und Willie seien ihr erschienen und hätten ihr eine tiefe mystische Erfahrung vermittelt.

Das Forscherteam, zu dem Frau Dr. Kübler-Ross gehört, sind hochqualifizierte Spiritisten. Als erster wäre Robert Monroe zu nennen, ein Spezialist für Außer-Körper-Erfahrungen (AKE). Er ist Autor des Buches „Reisen außerhalb des Körpers“ und ist Gründer der Organisation M 5000 in Virginia. Ziel seiner Arbeit ist, den Teilnehmern seiner Kurse durch die sogenannte Exkursion der Seele außerleibliche Erfahrungen zu ermöglichen. Die Teilnehmer versichern hinterher, daß sie in direktem spiritistischem Kontakt mit übernatürlichen Wesen gestanden hätten.

In diesen esoterischen spiritistischen Kreis von Monroe wurde Frau Kübler und der heute sehr mit ihr befreundete Dr. Moody hineingezogen. Moody behauptete einem Kommilitonen Brooke gegenüber, daß er regelmäßig mit einem Geistwesen Gespräche führe.

Nach der Darstellung der persönlichen Entwicklung von Frau Kübler-Ross muß skizziert werden, welches die Hauptthese ihrer Vorträge ist. Sie hat an einigen hundert oder gar an mehreren tausend Sterbebetten als Ärztin gestanden. Bei den Reanimierten schälen sich in großer Häufigkeit gewisse Erlebnisse wie Schablonen heraus.

B 302 Ein Schwerverletzter, durch einen Autounfall verursacht, liegt bewußtlos auf der Straße. Sein zweites Ich beobachtet aber sich selbst. Er sieht den zerbeulten Wagen, sieht den blutenden Körper, beobachtet die Hilfsmaßnahmen des Notarztes, hört alles, was die Umherstehenden reden. Gefühlsmäßig empfindet er keine Schmerzen, sondern einen großen Frieden. Sein euphorisches Glücksgefühl ist sogar so groß, daß er sich wehrt, in seinen verletzten Körper zurückzukehren. Irgendeine Kraft vollzieht aber die Wiedervereinigung mit dem verletzten Körper, bis er stöhnend die Augen aufschlägt. Da sich solche Erfahrungen bei Wiederbelebten in großer Zahl häuften, formte sich bei Dr. Kübler-Ross die Vorstellung: Sterben ist viel leichter, als wir es

uns vorstellen. Sterben ist eine Befreiung von allen körperlichen Leiden.

Eine andere Schablone ist das sogenannte Tunnelerlebnis. Reanimierte berichten in großer Übereinstimmung, daß sie nach ihrem Sterben durch einen dunklen Tunnel, Röhre oder Höhle geschwebt sind. Am Ende des dunklen Ganges hätten sie ein helles Licht erblickt. Danach erlebten sie ein schönes Tal mit Blumen, bunten Vögeln, alles in einer friedvollen Harmonie. Aller irdischer Ballast, alle Konflikte, alle Schmerzen seien wie weggeblasen gewesen. Manche erlebten eine helle Gestalt, von der sie begleitet wurden, bis sie in der Ferne eine Lichtstadt erblickt hätten, in die sie aber nicht eintreten durften. Da sich sowohl bei Frau Dr. Kübler-Ross als auch bei Dr. R. Moody diese Tunnelerlebnisse häuften, gründeten sie darauf ihre Meinung, daß die Kirchen mit ihrer Bangemacherei auf falschem Weg seien. Sterben ist schön, verkündigt Frau Dr. Kübler in ihren Vorträgen. Ihre Aufgabe sieht sie darin, den Menschen die Angst vor dem Sterben überwinden zu helfen. Ihre Parole in Zürich vor 2000 Menschen hieß: „Fürchtet euch nicht, denn Sterben ist schön.“ Für diese Beruhigungspille erhält diese Ärztin natürlich überall stürmischen Applaus, ein Zeichen dafür, wie die Menschen insgeheim doch von der Todesfurcht beherrscht sind.

Was sagen nun Ärzte und bibelgläubige Menschen zu dieser „Beschwichtigungstherapie“ von Dr. Kübler-Ross?

Ein medizinischer Hinweis gegen die Fälle von Kübler-Ross und Moody wird von Dr. Rawlings gegeben. Rawlings ist Kardiologe und ein Spezialist für Reanimierungstechnik. Er erklärte, daß zwischen der Reanimierung der Fälle von Kübler-Ross und der schriftlichen Fixierung zuviel Zeit verstrichen ist. Das menschliche Bewußtsein entfaltet bei den Reanimierten eine Art Selbstschutz und drängt unliebsame Erlebnisse in das Unterbewußtsein ab. Bei Reanimierungen müssen in den ersten Sekunden die Reaktionen und Aussagen des Patienten festgehalten werden. Kübler und Moody haben Fälle, die erst einige Stunden später oder mit noch größerer Zwischenpause registriert worden sind.

Rawlings gibt ferner einen noch stichhaltigeren medizinischen Einwand. Wenn das menschliche Gehirn nur 3 bis 5 Minuten ohne Sauerstoffzufuhr ist, entsteht ein Gehirnschaden. Daher sind die Fragen berechtigt: „Bis zu welchem Stadium war der klinisch Tote wirklich tot? Wie sind dann dessen Aussagen nach der Reanimierung zu verwerten?“ Nicht zuletzt ist auch die biblische Aussage von Dr. med. Rawlings zu beachten. Er ist gläubiger Christ, der auch den Hinweis gibt, daß Satan sich zum Engel des Lichtes

verstellt und den klinisch Toten etwas vorgaukelt oder nach ihrer Reanimierung dafür sorgt, daß die unliebsamen Erlebnisse bei ihrem „Trip ins Jenseits“ schnellstens vergessen werden.

B 303 Zum Ausgleich für die Kübler-Moody-Erlebnisse ein Beispiel von Rawlings. Er hatte einen gerade Verstorbenen unter der Kur. Jedesmal, wenn er unter der Herzmassage wieder zu sich kam, stöhnte der Mann: „Ich bin in der Hölle. Höre nicht auf. Mache weiter!“ Der Arzt fuhr mit seinem Bemühen fort. Jedesmal, wenn er vor Erschöpfung aufhörte, rief der Patient wieder: „Begreifst du nicht, ich bin in der Hölle. Jedesmal, wenn du aufhörst, fahre ich wieder in die Hölle. Mach weiter!“ Schließlich bat ihn der Reanimierte: „Bete, ich brauche Hilfe!“ Dem Arzt war diese Bitte peinlich. Er war damals noch kein Christ. Unter den nötigen Bitten wagte er schließlich ein Gebet aus der Zeit seiner Kindheit. Dr. Rawlings sagte, dieses Erlebnis hätte ihn zum christlichen Glauben zurückgebracht und ihn veranlaßt, sein Buch zu schreiben.

Ein Hinweis darf nicht vergessen werden. Zwischen einer echten Totenerweckung und einer Reanimierung klinisch Toter ist ein Unterschied. Lazarus in Joh. 11 war wirklich tot, denn er stank schon, als Jesus kam. John Weldon sagte (S, 35): Death must be defined as that State in which physical resuscitation is impossible. Der Tod ist der Zustand, bei dem eine Reanimierung unmöglich ist.

B 304 Bei dem Stichwort Reanimierung muß ich etwas anfügen, was in keinem der erwähnten Bücher steht. Ich kenne die Reanimierung auch durch Schwarze Magie, die aber nur dann funktioniert, wenn der Verstorbene kein gläubiger Christ war. In Alaska nahm ich Beispiele aus der Tätigkeit eines Schamanen auf. In noch stärkerem Maße hörte ich von Totenerweckungen bei den Zombis in Afrika. Da ich das schon einmal veröffentlicht habe, bleibt es hier unerwähnt. Ein typisches Beispiel hörte ich dann in Vorderasien, das im Beispiel 283 schon berichtet ist.

Wir sind mit einer biblischen Stellungnahme noch nicht zu Ende. In den Büchern von Kübler und Moody wird der Mensch auf ein besseres Jenseits getröstet. Gericht Gottes, Vergeltung für Sünde wird wegmanipuliert. Sünde ist für diese spiritistischen Todesforscher etwas Unwirkliches, von den Kirchen konstruiert. Sühneleiden Jesu, sein stellvertretender Tod und seine Auferstehung sind nicht heilsnotwendig.

Was Kübler-Ross und Moody als ihre Erfahrungen mitteilen, kann Folge einer diabolischen Irreführung sein. Das „Faktum

Buch“, das ich nochmals sehr empfehle, sagt unmißverständlich (S. 83): „Manipulationen durch Dämonen sind möglich. Der Erfindungsreichtum betrügerischer Geister ist fast unbegrenzt.“ Sie beherrschen die Technik bis zur Meisterschaft, sich als gute, hilfreiche Engel zu verkleiden.

Kübler-Ross und Moody füttern ihre Hörer und Leser mit schillernden Illusionen, auf denen die Sterbenden ihre Ewigkeit nicht aufbauen können.

Ich will schließen mit der ersten Frage im Heidelberger Katechismus: Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?

Antwort:

Daß ich mit Leib und Seele, beides im Leben und im Sterben, nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes Jesu Christi eigen bin, der mit seinem teuren Blut für alle meine Sünden vollkommen bezahlt und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst hat und also bewahrt, daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupte fallen kann, ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß, darum er mich auch durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens versichert und ihm forthin zu leben willig und bereit macht.

1. Joh. 5,4. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Hebr. 13,8. Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Dazu gehört auch Luthers Erklärung zum zweiten Glaubensartikel:

Ich glaube, daß Jesus Christus,
wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch
wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren,
sei mein Herr,
der mich verlornen und verdammten Menschen erlöst hat,
erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von
der Gewalt des Teufels;
nicht mit Gold oder Silber,
sondern mit seinem heiligen, teuren Blut
und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben;
auf daß ich sein eigen sei
und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger
Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit;
gleichwie er ist auferstanden vom Tode,
lebet und regiert in Ewigkeit.
Das ist gewißlich wahr.